

Herrn Osterwind

Betr.: "EIN ENGEL AUF ERDEN" - Rohdrehbuch

- 1.) Dieses Drehbuch kann nur als eine Art R o h-Drehbuch bezeichnet werden. Darüber ist sich auch Herr Radvany klar, mit dem ich vorgestern ausführlich telefonierte, und den ich am kommenden Mittwoch zusammen mit dem Autor (und auch mit Romy Schneider) sprechen werde. Radvany sagt allerdings, daß die Übersetzung den Reiz der franz. Dialoge - (Barjavell ist der Autor von 'Don Camillo und Pepome') noch nicht ausschöpft. Es wurde aus diesem Grunde der sehr gute Schriftsteller Franz Geiger zur Bearbeitung des drehrefen Buches herangezogen.

- 2.) Der Hauptfehler des Buches ist, daß die sehr hübsche Grundgeschichte noch nicht klar genug herausgearbeitet ist. Es besteht die Gefahr, daß die Figuren der Story für das Publikum nicht genügend Fähsich und Blut annehmen, und daß die Leute von vornherein sagen: "Eine Liebesgeschichte mit einem Engel kann ja doch nie etwas werden, denn er muss ja zurück in den Himmel". Wir schlagen deshalb vor, daß die kleine Stewardess von vornherein exponiert wird; ein reizendes blondes Mädchen, das aber von Pierre, der nur Augen für seinen Vamp Augusta hat, überhaupt nicht beachtet wird. -
In die Gestalt dieser kleinen Stewardess schlüpft nun unser Engel. Seine Hauptaufgaben sind, seinen Schützling Pierre vor der männermordenden Augusta zu bewahren und von Verzweiflung und Selbstmord abzuhalten. Ihre Vorgesetzte (im Manuskript "Oberst" genannt) sieht die Gefahren, die für das kleine Engelchen daraus entstehen könnten und will sie in den Himmel zurückpfeifen. Aber Engelchen hat Geschmack an ihrem irdischen Dasein gefunden und sich auch ein bisschen in Pierre verliebt.

Die Story läuft nun - wie im jetzigen Drehbuch - :
Immer mehr beginnt der Engel Menschliches
zu erleben und auch Pierre verliebt sich allmählich in sie.
Es muß viel klarer herausgestellt werden, daß er nur aus
einer Art Trotz zu Augusta zurückkehrt, eigentlich nur,
weil er damit den Engel ^{zu} zwingen will, auf der Erde zu bleiben. -
Viel stärker müßte gegen Schluß des Films herauskommen, wie
schwer dem kleinen Engel der schmerzliche süße Verzicht fällt,
wenn er nach 24 Stunden seinen Pierre verliert, obwohl er
ganz genau weiß, daß dieser nun das richtige Mädchen und
damit das wirkliche Glück gefunden hat.

- 3.) Gewiss soll der Film in Farbe gemacht werden, an der Riviera
spielen und den Duft französischer Atmosphäre bekommen. Anderer-
seits muß man sich sehr davor hüten, ihm einen durch und durch
franz. Charakter zu geben. Das fängt mit der Zeichnung der
aristokratischen Gesellschaft an, die im jetzigen Buch aus
einer französischen Salonkomödie der Jahrhundertwende zu stammen
scheint. Die Verhältnisse, in denen Pierre lebt sollen 100%-ig
heutige sein und auch vom deutschen Publikum nacherlebt
werden können. Erst wenn das Milieu eine gewisse Realistik be-
kommt, kann sich die märchenhafte Geschichte kontrastreich und
pointenreich davon abheben. Ich meine damit nicht, daß der
Film in deutschen Verhältnissen spielen sollte, aber er sollte
in modernen internationalen Verhältnissen spielen. Die Wirklich-
keit darf nicht bereits wie ein Traum aussehen. Das sollte man
auch bei den Inserts beachten und bei allen typisch franz.
Ausdrücken. -

Außerdem haben die Leute alle ein bißchen sehr viel Geld, selbst
der Terrero verfügt über ein eigenes Privatflugzeug. Das ist
eben alles filmische Traumwelt, - es kann ja nicht genug kosten!

4.) Einige kleinere Anmerkungen:

Seite 6: Haut eine "Prinzessin" über die Strickleiter ab, wenn
sie ihrer Hochzeit entfliehen will ?

Seite 30: Pierre's Brief ist eigentlich recht unmännlich. Ein
Rennfahrer erschiesst sich nicht gleich, wenn ihm die Braut
wegläuft. Er besüßft sich, gut - und in der Besoffenheit ist
er durchaus geneigt, das Mädchen, den Verführer und sich selbst
zu erschieszen. Aber das ist nur eine Drohung, die der Engel

für bare Münze nimmt.-

Seite 46/47: An dieser Stelle hat doch Pierre eigentlich noch gar keinen Grund, auf den Engel böse zu sein! Warum schreit er so?! Natürlich möchte er das Mädchen wiederfinden - es war schliesslich auch ein sehr entzückendes junges Mädchen - und er ist ein bißchen böse auf sie, weil er einen Augenblick denkt, die kleine Stewardess hat ihm nur einen Streich gespielt! Und es muß erst ein neues "W u n d e r" kommen, das ihm vom Gegenteil überzeugt, das ihn davon überzeugt, daß dieses Mädchen wirklich übernatürliche Kräfte hat. (Siehe "Die heilige Johanna" von B.Shaw, da ist es im ersten Bild genau so!)

Seite 50/51: Es müsste ein richtiges Autorennen sein, daß Pierre tollkühn fährt. Pierre scheint kurz vor dem Sieg zu sein, da steht das Engelchen vor ihm und bringt den Wagen zum Stehen. Pierre ist wütend darüber, denn sie hat ihm ja den Sieg verpatzt. Sie aber sagt, daß sie ihn aus guten Gründen aufgehalten hat, denn er hätte sich in der letzten Kurve das Genick gebrochen.

Seite 57: Wie erkennt man den "Oberst" als übermenschliches Wesen? Muß denn die alte Dame so m i l i t ä r i s c h geschildert werden, mit "stillgestanden" und so? Doch darauf komme ich noch zurück.

Seite 61: Auf das Flehen des Engels gibt der "Oberst" ihm 2 4 S t u n d e n Zeit, um ein menschliches Wesen zu sein. Es muß aber ganz klar die Bedingung dabei ausgesprochen werden, daß Engelchen in dieser Zeit ein richtiges, normales Mädchen sein wird. Daß sie keine Wunder mehr tun kann, nicht mehr fliegen usw., und daß sie dann zurückkehren muß, in ihre Gestaltlosigkeit!

Seite 80: Der Dialog ist an manchen Stellen noch reichlich akademisch und ein bißchen zu intelligent, er sollte einfacher und naiver sein.

Seite 85: Der Autor schreibt, daß sich Pierre's Gesicht verklärt, als er den Brief von Augusta liest. Oh - nein - das wäre ja eine ganz falsche Reaktion. Inzwischen hat sich ja ohne Zweifel Pierre in den Engel bereits verliebt. Er stellt

ihr ein Ultimatum, daß sie immer bei ihm bleiben soll, und erst als sie das ablehnt, behauptet er Augusta zu lieben - aus Trotz eigentlich, um den Engel zur Eifersucht zu bringen!

Seite 108: Hier würde ich den Dialog noch weiterführen. Pierre will ja eine r i c h t i g e Frau haben, sie küssen, sie liebkosen, sie verführen! Das ist eine höchst erotische Stelle des Films, und ich finde, daß die Liebesgeschichte ruhig ein bißchen mehr pep und Erotik und männliche Brutalität bekommen könnte. Insofern hat Augusta völlig Recht, wenn sie später mit Verachtung auf dieses harmlose flachbrüstige Engelchen herabschaut. Und nur wenn Pierre wirklich ein 100%-iger Mann ist, kann ja unser armes Engelchen wirklich Angst bekommen. Sie entzieht sich ihm, sie weiß ja auch garnicht so recht, was für komische Anwandlungen so ein irdischer Mann hat!

Seite 136:

Wieso spricht Augusta hier von "seelenheil"! Das paßt garnicht in ihr Vokabular. Diese temperamentvolle junge Dame sagt vielleicht: "Sie sind ja viiiälzu langweilig für ihn, Sie dürres Gestell, er braucht eine richtige Frau, wie mich, mit was dran".

Seite 152: Wenn schon dieser Sehnsuchtsmonolog Piere's, nach seinem verschwundenen Engel, dann höchstens als seine S t i m m e, die über den stummen Bildern liegt, ohne daß er spricht.

- 5.) Die Szenen ab etwa Seite 150 sind sehr unbefriedigend, und es muß eine bessere Lösung dafür gefunden werden. Hier kommt wiederum entscheidend der "Oberst" ins Spiel. Es muß hier ganz klar-gestellt werden, was den Schluß des Films ausmachen soll: Es gibt keine Möglichkeit für den Engel auf der Erde zu bleiben und seinen Pierre zu bekommen. Ihre Aufgabe ist klar gestellt: Sie kann die Gefahr, die Augusta für Pierre bedeutet, nur beseitigen, indem sie die richtige Lebensgefährtin für Pierre findet. Sie selbst kann diese Lebensgefährtin nicht sein. Also muß sie die Stewardess mit Pierre zusammenbringen. Sie muß selbst unglücklich werden, um ihn

glücklich zu machen. Man kann diese letzte Phase des Films ~~mit~~ ^{dem} Publikum garnicht klar genug machen.

6.) Und dabei spielt der Oberst eine sehr gewichtige Rolle. Sie verkörpert sozusagen das Himmelsgesetz. Ich weiss nicht, ob es richtig ist, uns in dieser Figur ein hässliches, kommandierendes, altes Frauentzimmer vorzuführen! Sollte sie nicht etwas "himmlischer" sein, verständiger, von der ewigen Weisheit angestrahlt, ein Stückchen Petrus! Unerbittlich zwar, weil die Himmlischen dem höheren Gesetz unterworfen sind, aber dennoch mit Milde und Güte neben aller Strenge!?

7.) Richtig schlecht finde ich das Flugzeugunglück. Auch wenn es sich dann als Falschmeldung herausstellt. Überhaupt ist der ganze Schluß des Films ein langweiliges Nebeneinander des Autorennens mit der Flugplatz-Szenerie. Alles ist zufällig: Der "Oberst" sitzt plötzlich beim Autorennen, der Engel sitzt auf dem Flugplatz am Fernsehschirm. Alle Figuren sind zur Untätigkeit verurteilt. (Lediglich der öftere Anruf des Engels durch Pierre ist eine hübsche Nuance.) Der ganze Schluß muß, meiner Ansicht nach, neu erfunden werden. -

Natürlich muß der Engel jetzt noch einige Schwierigkeiten haben! Die einzige Rettung ist es, die Stewardess mit Pierre zusammenzubringen. Aber wo ist die Stewardess? Vielleicht muß man annehmen, daß sie bereits verlobt ist. Vielleicht ist sie mit dem Flugzeug in einem fernem Weltteil. Und die Zeit läuft ab, die 24 Stunden sind fast zu Ende. Der Engel steht unter dem Zeitdruck, - der ganze Schluß des Films steht unter diesem Zeitdruck, - daß die Stewardess gefunden werden muß, daß sie noch, bevor der Engel in den Himmel zurückkehrt, mit Pierre vereinigt werden muß. Das Publikum muß von dieser letzten Etappe des Films wirklich angerührt werden. Es muß eine Träne ins Auge bekommen, wenn es erlebt, wie unser armes Engelchen das große Opfer ihres so kurzen Erdendaseins bringt.

Die Schluß Pointe ist dann sehr süß. Engelchen bekommt einen anderen Schutzbefohlenen zugeteilt, der eben seine ersten Erdschreie ausstößt - wie der "Oberst" aufatmend bemerkt: "Gott sei Dank - ein MEdchen".

(Alf Teichs)

~~D./~~ Herrn Brauner
Herrn Radvány
Herrn Fischer